

„Die Erfahrung ist unbeschreiblich!“

Schüler der Ernst-Reinstorf-Oberschule besuchen Auschwitz

Von Martina Albers

Marschacht. Heute fährt sich zum 70. Mal die Befreiung des Konzentrationslagers (KZ) Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee. Das Thema „Nationalsozialismus und Drittes Reich“ gehört zum Unterrichtsplan der neunten und zehnten Klassen der Ernst-Reinstorf-Oberschule in Marschacht. Gemeinsam mit den Lehrkräften Gunda Fabiunke und Almut Schütler-Eggert nehmen 20 Schüler der zehnten Realschulklassen der Oberschule den besonderen Jahrestag zum Anlass, für eine Spurensuche vor Ort vom 13. bis zum 15. März nach Polen zu reisen.

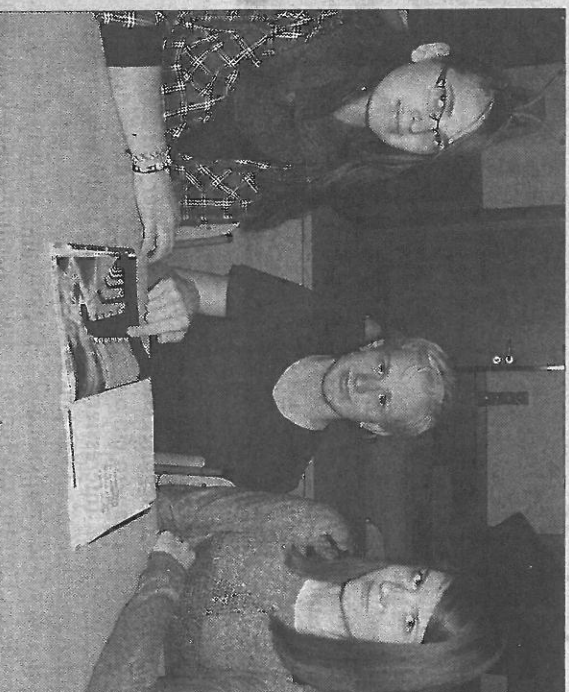
Die Kosten für Flug und Unterkunft tragen die Schüler selbst. Am 13. März geht es vom Flughafen Hamburg nach Kra-

kau. Einen Tag später steht eine Führung im Museum Auschwitz-Birkenau auf dem Programm. Anschließend bleibt noch Zeit, um Eindrücke vor Ort zu sammeln, um sich anschließend über Erlebnisse und Gefühle auszutauschen. Am Sonntag ist eine Stadtführung in Krakau vorgesehen. Zur Vorbereitung des Ausfluges haben die Schüler den französischen Film „Bei Nacht und Nebel“ gesehen, der als einer der ersten Dokumentarfilme über die systematische Ermordung berichte- und Originalaufnahmen unmittelbar nach Kriegsende präsentiert.

Für Fabiunke ist es der zweite Besuch im KZ Auschwitz-Birkenau. Vor acht Jahren war sie schon einmal mit Schülern dort. „Niemand jammerte anschließend über die Hitze im Zug, wenn man zuvor gehört

hatte, dass zahllose Menschen in Viehwaggons dorthin transportiert wurden“, erinnerte sie sich an den letzten Besuch. „Die Erfahrung ist unbeschreiblich“, erklärte sie. Alle Schüler sollten diese Erfahrung einmal machen, findet sie. In der Vergangenheit scheiterten viele verschiedene Angebote an der finanziellen Umsetzung. „In diesem Jahr war die Nachfrage groß, wir waren überrascht vom Interesse. Daher wurden nach Eingang der Anzahlung die Plätze vergeben“, so Schütler-Eggert.

Unter den Reisenden ist auch Michéle, die aufgrund ihrer polnischen Wurzeln auch als Dolmetscherin fungieren wird. „Mir haben meine beiden Omas viel erzählt aus dieser Zeit. Ich habe ein wenig Angst, aber auch Respekt und spüre Neugier“, sagte die 15-jährige. Mit



Michéle, Philipp und Julia haben sich eingehend mit dem Thema befasst.
Foto: al

zusätzlichen Treffen haben sich die Schüler und Lehrer auf diesen Ausflug vorbereitet. „Wir werden kein Foto mit lachenden Schülern in Auschwitz machen“, so Schütler-Eggert. Aus Respekt wird das Gruppenfoto in Krakau erstellt. Verhaltensregeln im KZ gehörten ebenso dazu wie der Geschichtsunterricht selbst.

Im Anschluss wird die Reise in einer Ausstellung dokumentiert, und Julia, die den Wahlpflichtkursus Jahrbuch besucht, verspricht, dass sich auch im

Jahrbuch eine ausführliche Dokumentation finden wird. „Der Film, den wir gesehen haben, war schon hart. Viele hatten Schwierigkeiten mit dem, was da gezeigt wurde und wie wir damit umgehen“, sagte Julia. In einem sind sich aber alle Schüler mit Blick auf das Leben heute einig: Die Religion eines Menschen dürfe nie Anlass für Verfolgung und Völkermord sein. „Jeder Mensch ist gleich, egal welcher Religion er angehört“, davon ist auch Laura überzeugt.